

und zwei Jahre danach wurden die von ihm bearbeiteten Auszüge aus diesem historischen Gedicht auf Philipp August von Frankreich in den 26. Scriptorband der Monumenta aufgenommen. Eine zweite Ausgabe, die ihm WAITZ übertrug, sollte das Carmen de bello Saxonico bringen. Aber hier geriet sein Scharfsinn auf einen Irrweg. Wie er für den Ligurinus die Verfasserschaft Gunthers von Pairis erwiesen zu haben glaubte — eine Zuweisung, die mehrfach angefochten wurde und auch jetzt noch umstritten ist —, so suchte er auch den Autor des schönen Gedichtes über die Kämpfe Heinrichs IV. mit den Sachsen zu ermitteln und nahm dabei den unglücklichen Gedanken GIESEBRECHTS wieder auf, daß Lampert von Hersfeld, den man als erbitterten Gegner des Königs kannte, diese ganz royalistisch gesinnte Dichtung verfaßt haben könnte. Unter diesen Umständen war es kein Nachteil für die Monumenta, daß eine Erkrankung PANNENBORGS ihn an der rechtzeitigen Ablieferung seiner Edition hinderte, so daß diese von HOLDER-EGGER besorgt werden mußte. PANNENBORG aber ließ sich in seiner Auffassung nicht beirren, verteidigte sie 1889 in einer eigenen Schrift 'Lambert von Hersfeld der Verfasser des Carmen de bello Saxonico. Abwehr und Angriff' gegen die von vielen Seiten ausgesprochene Ablehnung und veranstaltete sogar 1892 eine neue eigene Ausgabe des Gedichtes, die zwar in einigen wenigen Einzelheiten Berichtigungen zu der HOLDER-EGGERS brachte, insofern aber ganz verfehlt war, als auch sie an der Autorschaft Lamberts festhielt. Seitdem hat PANNENBORG über mittelalterliche Geschichtsquellen nichts mehr veröffentlicht; aber über dem Fehlgriff seiner letzten Arbeit dürfen die großen Verdienste nicht vergessen werden, die er sich vorher um die mittelalterliche Literaturgeschichte erworben hat.

Später als diese drei Männer war der Dr. phil. et theol. FRANZ TENCKHOFF in Beziehungen zu den Monumenten getreten, der am 22. Mai 1921 im 56. Lebensjahre in seiner Geburtsstadt Paderborn starb. Nach lang ausgedehnten theologischen und historisch-philologischen Studien hatte er 1893 in Münster mit einer tüchtigen, zum Buch erweiterten Dissertation über den Kampf der Hohenstaufen um die Mark Ancona und das Herzogtum Spoleto promoviert, die er auf meine Anregung in Berlin begonnen und nach meiner Übersiedlung nach Straßburg unter SCHEFFER-BOICHORSTS Leitung vollendet hatte. Darauf hatte er, zuerst als Lehrer am Gymnasium, dann seit 1907 als Professor der Kirchen-